

15. PHILOSOPHISCHE WINTERAKADEMIE: ESSAYTHEMEN (Mi, 4. Februar 2015)

Wählen Sie eines der vier Themen und setzen Sie sich damit in Ihrem Essay philosophisch auseinander. (Nur auf Englisch oder Französisch; mit Wörterbüchern und der Liste der Fachbegriffe.)

Tippen Sie in Ihre Datei bitte zuerst das Thema (nicht nur die Nummer des Themas) ein. Tragen Sie Ihren Namen und die Schule keinesfalls am Anfang, sondern nur am Ende des Essays, und zwar auf eine gesonderte Seite ein. (Sie wird nicht ausgedruckt, da die Essays anonymisiert beurteilt werden.) Fügen Sie Seitenzählung ein.

Speichern Sie am Ende Ihren Essay unter dem Dateinamen „Name.Vorname.I.doc“. Dabei steht die I. für das Thema I; wählen Sie das Thema III, speichern Sie so: „Name.Vorname.III.doc“ (bzw. mit der Endung „docx“). Speichern Sie Ihre Datei auf dem Desktop und schalten Sie Ihren Computer am Ende bitte nicht aus.

Arbeitszeit: 4 Stunden (geplant: 8.20 bis 12.20 Uhr). Ort: Akademie Franz Hitze Haus, Räume 7 und 4

-
- I. The temporal immortality of the soul of man, that is to say, its eternal survival also after death, is not only in no way guaranteed, but this assumption in the first place will not do for us what we always tried to make it do. Is a riddle solved by the fact that I survive for ever? Is this eternal life not as enigmatic as our present one?

L'immortalité de l'âme humaine, c'est à dire la survie éternelle après la mort, non seulement n'est en aucune manière assurée, mais encore et surtout n'apporte nullement ce qu'on a toujours voulu obtenir en en recevant la croyance. Car quelle énigme se trouvera résolue du fait de mon éternelle survie? Cette vie éternelle n'est-elle pas aussi énigmatique que la vie présente?

Die zeitliche Unsterblichkeit der Seele des Menschen, das heißt also ihr ewiges Fortleben nach dem Tode, ist nicht nur auf keine Weise verbürgt, sondern vor allem leistet diese Annahme gar nicht das, was man immer mit ihr erreichen wollte. Wird denn dadurch ein Rätsel gelöst, dass ich ewig fortlebe? Ist denn dieses ewige Leben dann nicht ebenso rätselhaft wie das gegenwärtige?

(Wittgenstein, *Tractatus* 6.4312)

-
- II. Défiez-vous de ces cosmopolites qui vont chercher loin dans leurs livres des devoirs qu'ils dédaignent de remplir autour d'eux. Tel philosophe aime les Tartares, pour être dispensé d'aimer ses voisins.

(Jean-Jacques Rousseau: *Émile ou De l'éducation* (1762). Garnier, Paris 1961. Livre premier. URL: http://classiques.uqac.ca/classiques/Rousseau_jj/emile/emile.html)

Distrust those cosmopolitans who search out remote duties in their books and neglect those that lie nearest. Such philosophers will love the Tartars to avoid loving their neighbour.

(*Emile, or On Education*. Translated by Barbara Foxley. URL: <http://www.gutenberg.org>)

Hütet euch vor diesen Kosmopoliten, die mit großen Worten in ihren Büchern von Pflichten reden, zu denen sie sich im Alltag nicht herablassen. Solch ein Philosoph liebt die Tataren, damit es ihm erlassen bleibe, seine Nachbarn zu lieben.

(*Émile oder über die Erziehung*. (1762) Stuttgart 1963. I. Buch, S. 112)

-
- III. He who is cruel to animals cannot be a good person.

Wer gegen Tiere grausam ist, kann kein guter Mensch sein.

(Arthur Schopenhauer: *Preisschrift über die Grundlage der Moral*, § 19)

Celui qui est cruel envers les animaux, ne peut être un homme bon.

IV. Die allgegenwärtigen technischen Bilder um uns herum sind daran, unsere „Wirklichkeit“ magisch umzustrukturieren und in ein globales Bildszenarium umzukehren. Es geht hier im Wesentlichen um ein „Vergessen“. Der Mensch vergisst, dass er es war, der die Bilder erzeugte, um sich an ihnen in der Welt zu orientieren. Er kann sie nicht mehr entziffern und lebt von nun ab in Funktion seiner eigenen Bilder: Imagination ist in Halluzination umgeschlagen.

(Flusser, Vilém. Für eine Philosophie der Fotografie. In: Edition Flusser. Hg. v. Müller-Pohle, Andreas. Berlin 1983)

Les images techniques qui nous entourent transforment d'une façon magique notre « réalité » en la renversant dans une scénographie globale. Il s'agit à la base d'un « oubli ». L'homme a oublié que c'était lui même qui a produit les images pour pouvoir s'orienter dans le monde. Il n'arrive pas à les déchiffrer et maintenant il vit en fonction de ses propres images. L'imagination est devenue hallucination.

The omnipresent technical images around us are up to restructuring our „reality“ magically around us and obvert (reverse?) it to a global scenario of images. Basically, it is a question of „oblivion“. Man forgets, that it was him who generated the images to use them as an orientation in the world. He cannot decode them anymore and lives henceforth in mode of his own images: imagination has become hallucination.

Die 24 Essayschreiber wählten

Thema I: 7x

Thema II: 4x

Thema III: 9x

Thema IV: 4x